Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 203 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post Mk. 81.— monatlich Mk. 27.— | Halver Mittwoch, den 30. August 1922 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 1 Mk., auswärts 1.30 Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 4.— Mk. Offerten-Besorgung 3.— Mk. | 22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Regierung hat auf Einladung der Reparationskommission hin den Staatssekretär Schröder nach Paris gesandt, der dort den deutschen Standpunkt vor der Kommission vertreten wird.

* Gouverneur Cox machte den Vorschlag, den früheren Ernährungskommissar Herbert Hoover zum unparteiischen Schiedsrichter in der Reparationsfrage zu bestellen.

* Die Reichsregierung hat eine Reihe von Maßnahmen gegen die Folgen der Teuerung beschlossen und mit den Ministerpräsidenten der Länder beraten.

* Auf der Leipziger Messe ist ein sehr starker Geschäftsgang vielfach in Abschlüssen nach ausländischer Valuta zu verzeichnen.

* In München sprach sich der deutsche Katholikentag scharf gegen die Einheitsschule und für die konfessionelle Schule aus.

* Der österreichische Minister des Äußern Grünberger begibt sich nach Genf zu Verhandlungen mit dem Völkerbundsrat über die Wirtschaftshilfe für Österreich.

* In Le Havre fanden regelrechte Straßengefechte zwischen Truppen und Streikenden statt.

„Nicht so tragisch nehmen!"

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Ob es auch unwahrscheinlich klingt, es ist doch richtig: auch heutzutage gibt es noch Menschen, denen weder vor noch nach Erscheinen der Mittags- oder Abendkurse die eine Frage, der eine Gedanke vom Gesicht abzulesen ist, auf welchen Höhen wohl der Dollar steht. Menschen, die sich äußerlich nicht viel von Bürgern gewöhnlichen Schlages unterscheiden, deren nach innen gekehrter Blick höchstens dem flüchtigen Beobachter auffallen könnte, wenn er für andere als Dollargesichter überhaupt noch einige Aufmerksamkeit zu erübrigen weiß. Unsere Gelehrten sind es, die ausgesprochenen Wissenschaftler, von denen so mancher selbst in diesen Tagen der Markkatastrophe seinen geistigen Interessen den Vorrang gibt vor der stürmischen Auf- und Abwärtsbewegung von Devisen und Reichsmark, der, wenn man ihn mit stillem Mitleid im Tone fragt, wie es ihm wohl gehe angesichts dieser entsetzlichen Entwertung aller Werte, ob er sich noch einzurichten vermöchte mit dem kargen Ertrag seiner Kulturarbeit, die rührende Antwort bei der Hand hat: „Man muß das Materielle nicht so tragisch nehmen, mein Lieber!" Sie zucken die Achseln: „Was soll uns das? Diese minderwertigen Tageserscheinungen, die doch nur grobe Naturen aus der Fassung bringen können. Wir leben doch nicht, um zu essen und zu trinken, sondern um zu denken und zu erkennen. Und wenn unsereinem das bißchen Dasein heute so schwer gemacht wird, im Reich unserer Studien und Forschungen bleiben wir Souveräne und keiner kann uns daraus vertreiben, er dünke euch anderen auch noch so mächtig. Es werden wieder bessere Zeiten kommen, auch der Dollar wird wie andere Tyrannen vor ihm von der Höhe seiner Triumphe herabgestürzt werden, und man wird sich dann wohl wieder nach neuen Götzen umsehen. Wir aber haben Wichtigeres zu tun, als uns diesen vergänglichen Gewalten zu unterwerfen. Wir haben den ewigen Gesetzen des Weltalls nachzuspüren; je weniger wir uns dabei von den materiellen Sorgen des Tages unterjochen lassen, desto mehr werden wir unserer geistigen Bestimmung gerecht. Wie gesagt: Man soll das Materielle nicht gar so tragisch nehmen!"

Pose? Es hieße diesen schlichten Naturen zunahetreten, wenn man sie müßiger Schauspielerei für fähig hielte. Eitle Selbstbespiegelung liegt ihnen ebenso fern wie das Verlangen, anderen Leuten eine bessere Meinung von sich beizubringn. Oder Posse gar, fauler Zauber sozusagen? Davon kann noch ungleich weniger die Rede sein, denn gerade die Ernsthaftigkeit der Männer dieses Schlages darf am allerletzten angezweifelt werden. Nein, sie meinen es schon so, wie sie sprechen, und sie würden glauben, sich selbst aufzugeben, wenn ihre Nichtachtung des Materiellen nicht auch den heutigen schlimmen Zeiten standhielte. Dabei fühlen sie sich durchaus frei von jeder Art von Heroismus. Die Überzeugung von der Relativität aller Dinge dieser Welt ist ihnen so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie sich gar nicht besonders anzustrengen brauchen, um ihre höchst persönlichen Anschauungen von den Geschehnissen des Tages auch den stärksten Eindrücken gegenüber siegreich zu behaupten. Was ein echter deutscher Idealist ist, für den gilt immer und überall das berühmte Wort unseres verflossenen Reichskanzlers Michaelis: „Wie ich es auffasse." Hat er nicht auch gerade in den früheren guten Zeiten den körperlichen Bedürfnissen zumeist nur gerade soweit Rechnung getragen, als die äußerste Notdurft es erforderlich machte? Seiner Auffassung nach waren Essen und Trinken, Nahrung und Erholung nicht viel mehr als üble Gewohnheiten, leidige Unterbrechungen in der einzigen Daseinsbeschäftigung, die sie als berechtigt anerkannten: der geistigen Arbeit. Der Wandel der Zeiten ist an diesen Naturen spurlos vorübergegangen. Er kann wohl Weiber zu Hyänen umschaffen, rohe Genußsucht wie eine Pestseuche um sich greifen lassen und die allgemeine Not bis zur Unbegreiflichkeit steigern, aber philosophische Gemüter dieser Art wird er nicht aus ihrer gottgewollten Bahn drängen können. Sie leben und weben nur in ihrer geistigen Vorstellungswelt, die für sie mehr Wirklichkeitsbedeutung enthält als die rauhen Tatsachen des Alltags, von denen gewöhnliche Sterbliche sich so leicht aus der Fassung bringen lassen. Sie brauchen wenig, um glücklich zu sein, geschweige denn, um mit überlegenem Gleichmut dem tollen Treiben um sie her den Rücken zu kehren. Schon die Griechen erzählten von ihrem berühmtesten Mathematiker, daß er, als die Perser in Athen eindrangen, nur von der einen Sorge berührt wurde, sie könnten ihm, da er gerade damit beschäftigt war, bestimmte Figuren im Sande zu zeichnen, seine Kreise stören: so sehr war er in sein Sinnen eingesponnen, so wenig hatte er eine Empfindung davon, daß hier ungleich Höheres auf dem Spiele stand als die ungehinderte Geistesarbeit eines Gelehrten. Und wer erinnert sich nicht jener erschütternden Schilderungen aus den ersten Jahren der Sowjetherrschaft in Rußland, wo die berühmtesten Universitätsprofessoren und Privatgelehrten, um sich wenigstens notdürftig vor dem Hungertod zu schützen, in einem sogenannten „Haus der Wissenschaft" zusammengepfercht und damit einer Art öffentlicher Armenpflege überliefert wurden. Erreichte sie hier einmal ein auswärtiger Besucher, der sich teilnahmsvoll nach ihrem Ergehen erkundigen wollte, so war es nicht etwa ihre jammervolle Lage, über die sie sich beklagten; die erste Frage, die sie stellten, galt dem Stand ihrer Forschung; die erste Bitte, die sie aussprachen, war auf Darreichung geistiger Nahrungsmittel gerichtet.

Der Geist ist es, der sich den Körper bildet, pflegt man zu sagen. Diese Menschen sind von Jugend auf in der geistigen Arbeit aufgegangen und dadurch gegen körperliche Entbehrungen in einer Weise abgehärtet, die heute geradezu märchenhaft anmutet. Aber wenn eins uns einen Trost bieten kann inmitten des Niederganges, den wir erleben, so ist es die Tatsache, daß auch die Jugend von heute, wenigstens ihr idealistisch gerichteter Teil, der Gott sei Dank aus allen Schichten unseres Volkes herstammt, sich frei zu machen sucht von dem Körper und Seele verderbenden Einfluß des Materiellen, daß sie in Selbsterziehung und Zusammenschluß einen geistigen Höhenflug zu nehmen sucht, der sie weit hinaushebt über die Not des Tages, und der sie dereinst befähigen soll, das deutsche Volk wieder zu dem zu machen, was es war und was es seiner innersten Bestimmung nach sein und bleiben muß: der Träger wahrer Freiheit, wahrer Kultur und wahren Fortschritts in der Welt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eisenbahn und Marksturz.

Von unterrichteter Seite wird über die Rückwirkung der wirtschaftlichen Lage und des Marksturzes auf die Reichsbahn geschrieben: Das erste Vierteljahr brachte der Reichsbahn einen Betriebsüberschuß von 2,5 Milliarden; die Verkehrseinnahmen im Juli konnten die Teuerungswelle dieses Monats noch auffangen. Aber das fortgesetzte Herabgleiten der Mark zwang die Reichsbahn, die Gütertarife ab 1. September der Geldentwertung anzupassen, um eine Wiederkehr der eben erst beseitigten Defizitwirtschaft zu vermeiden. Hinzu kommt, daß die Reichsbahn ein Drittel ihres Kohlenbedarfs aus dem Auslande decken und mit Devisen bezahlen muß. Auch Ersparnismaßnahmen können nicht ausgleichen, was infolge der Geldentwertung an Ausgaben zuwächst.

Krankenversicherung der Beamten.

Seit langer Zeit haben zwischen den Reichsressorts und den Länderregierungen Beratungen zur Sicherung der Beamten und ihrer Familienangehörigen vor den infolge Erkrankung eintretenden wirtschaftlichen Gefahren stattgefunden. Es ist nunmehr, nach einer Mitteilung des Reichsministeriums des Innern, beabsichtigt, mit den beteiligten Beamtenverbänden in Fühlung zu treten. Nach Abschluß der in Kürze zu erwartenden Besprechungen wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet und den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden.

Zentrumsprotest gegen polnische Begehrlichkeit.

Der Vorstand der Ortsgruppe Zaborze der Oberschlesischen Zentrumspartei richtete einen Protest an die Grenzkommission, in dem u. a. gesagt wird: Wir erwarten von der Grenzkommission, daß die letzten wahnsinnigen polnischen Forderungen mit derselben Entschiedenheit zurückgewiesen werden, wie sie von der überwiegend deutschen Bevölkerung zurückgewiesen worden sind. Nachdem die Polen infolge der letzten Grenzabänderungsforderungen vertragsbrüchig geworden sind, verlangen wir im Namen von mehr als zwei Dritteln der gesamten oberschlesischen Bevölkerung die restlose Erfüllung unserer Forderungen. (Rückgabe der Gemeinden Ruda, Kunzendorf, Paulsdorf, Makoschau und Bielschowitz.)

Frankreich.

× **Schwere Zusammenstöße in Le Havre** haben sich zwischen den Streikenden und der Polizei ereignet. Dabei spielte sich eine richtige, 2 Stunden währende Schlacht mit Barrikaden und Gewehrfeuer ab. Die Truppen gaben scharfe Salven ab und griffen auch mit dem Bajonett an. Drei Zivilisten wurden getötet, 17 Gendarmen und 20 Zivilpersonen verletzt. Es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Nach späteren Meldungen wurde die Ruhe wiederhergestellt. Der Sitz der Streikleitung, den die Streikenden stark verbarrikadiert hatten, wurde ohne Blutvergießen genommen. Aus Anlaß dieser Vorgänge haben die extremistischen Syndikate des Departements Seine beschlossen, einen 24-stündigen Generalstreik auszurufen.

Aus In- und Ausland.

Leipzig. Hier starb im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Operation der mehrheitssozialistische Reichstagsabgeordnete Karl Pinkau.

Beuthen. In Groß-Strehlitz fand die Gründung der Oberschlesischen Siedlungs- und Wohnungs-Fürsorge-Gesellschaft mit zunächst 44 Millionen Mark statt. Die Gesellschaft nimmt ihre Tätigkeit alsbald auf, da ihr vom preußischen Staat bereits zwei Domänen zur Verfügung gestellt wurden.

Genf. Der Völkerbund hat das Anerbieten eines amerikanischen Komitees angenommen, während 4 Monaten die Versorgung der russischen Flüchtlinge in Konstantinopel zu übernehmen und 25 000 Dollar auf die Kosten der Unterbringung dieser Flüchtlinge in anderen Ländern beizusteuern.

Stockholm. Nach den bisherigen Feststellungen der Schwedischen Telegraphenagentur wurden bei der Volksabstimmung über ein Alkoholverbot 772 777 Stimmen für und 846 536 Stimmen gegen ein Verbot abgegeben.

Athen. Nach dem Generalstabsbericht teilt der Oberbefehlshaber in Kleinasien mit, daß der Feind an zwei Punkten des Abschnitts Afiun-Karahissar die Offensive begonnen hat. Die feindlichen Angriffe wurden abgeschlagen. An der Front von Eskischehir Artilleriefeuer.

Buenos Aires. Die Internationale Rechtskonferenz hat einen Vorschlag angenommen, der die Anwendung und Herstellung von giftigen Gasen verbietet. Der deutsche Delegierte Dr. Simons hat für den Vorschlag gestimmt.

Die Regierungspläne gegen den Notstand

Luxusbekämpfung, Volksernährung, Fürsorge.

Der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltene Ministerrat, an der alle Reichsminister oder ihre Vertreter teilnahmen, kam es nach eingehender Besprechung der durch die Geldentwertung der letzten Wochen verschärften Teuerung und der daraus für das Reich und die Bevölkerung für den kommenden Winter drohenden Schwierigkeiten zu einer Reihe von Vorschlägen, von denen die wesentlichsten folgende sind:

Maßnahmen im allgemeinen. Vom Reichsministerium sind bereits zwecks Verringerung des Bedarfs an Einfuhrdevisen Beschränkungen in der Einfuhr von Luxusgegenständen beschlossen; ferner werden Erhöhungen der Ausfuhrabgabe in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, um die reine Devisenspekulation durch eine periodisch erfolgende nachträgliche Kontrolle der getätigten Devisengeschäfte zu unterbinden. Ob auf dem Gebiete des Geldwesens und der Valutagestaltung, insbesondere im inneren Geldmarkt noch weitere Maßnahmen getroffen werden können, unterliegt noch der Prüfung.

Sicherstellung der Volksernährung. Die Regelung der Kartoffelversorgung für den Winter soll durch Förderung des Vertragsabschlusses zwischen Erzeugern und Verbrauchern weiter verfolgt werden. Die Verwertung von Kartoffeln in den Brennereien wird auf das mit Rücksicht auf die Viehhaltung gebotene Mindestmaß beschränkt. Durch geeignete Maßnahmen wird eine sachgemäße Verteilung des Zuckers im nächsten Wirtschaftsjahr herbeigeführt werden. Die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Trinkbranntwein wird verboten, die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Süßigkeiten weitgehend eingeschränkt. In Aussicht genommen ist ferner nach Einvernehmen mit den Ländern ein Verbot der Herstellung starker Biere. Das ärgniserregende und widrige Treiben in den Schlemmergaststätten sollen die einzelnen Länder bekämpfen.

Fürsorge für Notleidende. Eingeleitet sind verstärkte Hilfsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner. Die Teuerungszuschüsse für bedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sind mit Wirkung vom 1. August 1922 erhöht worden und erhöhen sich mit Wirkung vom 1. September 1922 um durchschnittlich weitere 66⅔ Prozent. Die Hauptfürsorgestellen sind ferner ermächtigt, für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Wintervorräte vorschußweise zu beschaffen. Die Verdoppelung der Mittel für Kleinrentner steht bevor. Um eine bessere und sparsame Ernährung besonders bedürftiger Volkskreise zu ermöglichen, soll der Ausbau und die Erweiterung der Volks-, Kinder- und Studentenspeiseanstalten so weit wie irgend möglich angestrebt werden.

Wucherbekämpfung. Die Übertretung der im Interesse des Volksganzen erlassenen Verbote soll unter scharfe Strafen, insbesondere unter Gefängnisstrafen gestellt werden. Das Reichskabinett ist entschlossen, in Erkenntnis der Gefahren, denen bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage weite Bevölkerungsschichten ausgesetzt sein würden, mit schnellen und umfassenden vorbeugenden Maßnahmen einzugreifen.

Die vorstehend umrissenen Pläne und Maßnahmen wurden Montag den nach Berlin berufenen Vertretern der einzelnen Länder vorgelegt und sollen mit den von diesen gegebenen Anregungen und Erweiterungen alsbald in die Erscheinung treten.

Einladung nach Paris.

Deutsche Vertreter vor der Reparationskommission.

Die Entscheidung der Reparationskommission wird nicht vor Mitte der Woche erwartet, da man aber in Paris immer noch keinen Weg gefunden hat, der sowohl den Engländern wie auch den Franzosen gangbar erscheint, will man erst noch einmal — zum drittenmal! — mit uns direkt verhandeln. Die Reparationskommission hat der deutschen Kriegslastenkommission in Paris folgende Note übergeben:

„Wenn die deutsche Regierung den Wunsch hat, hinsichtlich ihres Stundungsgesuches vom 12. Juli von dem Recht auf Gehör Gebrauch zu machen, das ihr Artikel 234 des Versailler Vertrages gibt, wird die Reparationskommission bereit sein, ihre bevollmächtigten Vertreter am nächsten Mittwoch, dem 30. August, zu hören."

Die deutsche Regierung hat beschlossen, dieser Einladung zu folgen, und hat der Reparationskommission mitgeteilt, daß als ihr bevollmächtigter Vertreter der Staatssekretär Schröder nach Paris reisen und am Mittwoch vor der Reparationskommission Erklärungen namens der deutschen Regierung abgeben werde. Zu der gleichen Zeit wird sich auch Staatssekretär a. D. Bergmann in Paris aufhalten.

Eine neutrale Finanzkontrolle?

Bradbury soll nach seinen Berliner Eindrücken mehr als je entschlossen sein, ein Moratorium ohne Rücksicht auf Garantien zu verlangen und sich jeder Zwangspolitik entgegenzustellen. Sowohl der englische als der französische Delegierte sind über den Zustand Deutschlands einfach erschrocken gewesen, und beide stimmten darin überein, daß, wenn die Drohungen gegenüber dem Reiche ausgeführt würden, die Gefahr von politischen und sozialen Revolutionen und Gegenrevolutionen

überaus groß sei. Die beste Lösung des Moratoriumsproblems, um eine unabhängige Aktion der französischen Regierung zu vermeiden, besteht, wie der „Newyork Herald“ meldet, daß die deutschen Finanzen durch eine Kommission kontrolliert werden, in der vor allem Amerikaner vertreten sein sollten, in der Frankreich aber keine Stimme hätte. Der „Newyork Herald“ behauptet, daß diese Lösung auch den Franzosen nicht völlig unannehmbar erscheine.

*

Hoover als Unparteiischer.

Der bekannte amerikanische Gouverneur Cox hat den viel beachteten Vorschlag gemacht, der frühere Ernährungskommissar Herbert Hoover möge die wirtschaftliche Lage Deutschlands untersuchen. Seine Entscheidung der Frage, was Deutschland zahlen könne, würde durch Frankreich angenommen werden. Cox glaubt, daß jede europäische Regierung das Erscheinen Hoovers willkommen heißen würde. Schon die Ankündigung seiner Wahl würde eine Stabilisierung der Verhältnisse bewirken. Nach Feststellung der Reparationen würden Deutschland und Frankreich große Anleihen gewährt werden und ebenso Österreich. Aus moralischen und aus praktischen Gründen müsse Amerika eingreifen. Das Schicksal der Welt liege in Amerikas Händen.

62. Deutscher Katholikentag.

München, 28. August.

In München begann unter außerordentlich starker Teilnahme die 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Als Einleitung zu den Verhandlungen fand eine öffentliche Kundgebung auf dem Königsplatz statt, zu der sich wohl über hunderttausend Personen eingefunden hatten. Kardinal-Fürstbischof von München Dr. Faulhaber richtete an die andächtig versammelten Teilnehmer eine Ansprache. Mit einer von dem päpstlichen Nuntius Monsignore Pacelli zelebrierten Messe schloß die weihevolle Festkundgebung. In der ersten Versammlung wurde ein Handschreiben des Papstes zur Kenntnis gegeben. Der Papst bezeichnet in diesem Handschreiben als würdiges Ziel der Tatkraft der deutschen Katholiken den edlen Wettstreit, mit dem sie in der Erziehung der Kinder die heiligen Rechte der Kirche und der Eltern zu wahren sich bemühen. Es bestehe ein inniger Zusammenhang zwischen dem ewigen Heil der Kinderseelen und einer richtigen Bildung derselben. Zum ersten Präsidenten der Versammlung wurde Oberbürgermeister Dr. Adenauer (Köln) gewählt. Auf einem Begrüßungsabend überbrachte der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld die Grüße der Staatsregierung. Der Apostolische Nuntius Pacelli betonte in einer Ansprache, daß der Papst die Münchener Tagung mit regem Interesse begleite und spendete im Namen und im besonderen Auftrage des Papstes der Versammlung den Apostolischen Segen.

Für die konfessionelle Schule.

Der erste Gegenstand der sachlichen Beratungen war die Schulfrage. Der bayerische Kultusminister Dr. Matt trat für „die Bekenntnisschule — die wahre Einheitsschule“ ein, Kardinalerzbischof Faulhaber nannte die Berücksichtigung der Unterschriften für die Bekenntnisschule die Probe auf das Exempel, ob im Volksstaat der Volkswille etwas gelte, und bezeichnete es als erstaunlich, daß in dem Punkte der Schule diejenigen, die die alte Verfassung als Fetzen Papier behandelt hätten, sich jetzt so lebhaft auf die neue Verfassung berufen mit der Behauptung, daß die Bekenntnisschule sie verletzen würde! Er empfahl den Volksentscheid als das geeignete Mittel. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die ausspricht, daß der Katholikentag an der katholischen Auffassung von Elternrecht und Elternpflicht festhält. Er weist mit Entschiedenheit jeden Versuch, dieses Recht einzuschränken, zurück und erkennt die alleinige und absolute Schulhoheit des Staates nicht an. Er fordert freie Entwicklungsmöglichkeit für die christliche Schule und lehnt auch die christliche Simultanschule ab. Er verlangt gerechte Berücksichtigung des Religionsunterrichts und Pflege des christlichen Gedankens auch an mittleren und hohen Lehranstalten.

Starke Abschwächung der Auslandswerte.

Der Dollar auf 1450 zurückgegangen.

Berlin, 28. August.

An der Börse trat heute ein bemerkenswerter Rückschlag in der Bewertung der ausländischen Zahlungsmittel ein. Man hält die internationale Lage für gebessert und die Antwort der Reparationskommission an die deutsche Regierung wurde als verheißungsvoll angesehen. Auch die Ankündigung, den spekulativen Handel mit Devisen unter Kontrolle zu stellen, mag dämpfend auf die in letzter Woche so hoch aufgeflammte Unternehmungslust der Valutagewinnjäger eingewirkt haben. Bei Beginn der Börse wurde der Dollar sofort nur mit etwa 1600 bis 1625 bewertet, er stieg dann etwas bis 1700, schwankte hin und her mit der Tendenz nach unten und wurde schließlich amtlich mit 1448 notiert. Entsprechend sanken die übrigen Auslandswerte.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise.

Durchweg 50 Prozent Zuschläge.

Zum 1. September treten bereits die angekündigten Erhöhungen der Güter- und Tiertarife um 50 Prozent auf den Reichsbahnen in Kraft. Aber auch weitere Steigerungen der Fahrpreise im Personenverkehr sollen zum 1. Oktober durchgeführt werden. Diese Erhöhung soll ebenfalls im allgemeinen 50 Prozent auf die jetzt geltenden Sätze betragen. Unter Zugrundelegung eines Kilometerfahrpreises von 2,025 Mark in der 1., von 1,125 Mark in der 2., von 0,675 Mark in der 3. und 0,45 Mark in der 4. Klasse werden die Preise für Einzelfahrkarten sich vom 1. Oktober wesentlich verteuern. Bei Benutzung von Schnellzügen und zuschlagpflichtigen Eilzügen werden noch folgende Schnellzugzuschläge hinzutreten: In der 1. Zone für die 3. Klasse 15 Mark, für die 1. und 2. Klasse 30 Mark, für die 2. Zone in der 3. Klasse 30 Mark, in der 1. und 2. Klasse 60 Mark und in der 3. Zone in der 3. Klasse 45 Mark und in der 1. und 2. Klasse 90 Mark. Neben diesen Erhöhungen sollen gleichzeitig ab 1. Oktober noch Fahrpreiserhöhungen für die Zeit-, Monats-, Wochen- und Arbeiterrückfahrkarten sowie für die Schülermonatskarten eintreten, doch stehen hierfür die Erhöhungen noch nicht fest. Der Fahrpreis für Hunde wird auf die Hälfte des Fahrpreises 3. Klasse festgesetzt, während der Preis der Bahnsteigkarten in Zukunft 1,50 Mark sein wird.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 30. August 1922.

□ **Würde.** Ist es möglich, daß wer noch tiefer versinken in Not und Verzweiflung? Die Schrecken häufen sich. Unser Besitz zerrinnt uns in den Händen; wo gestern noch solide, gesicherte Existenz war, da droht heute der Mangel. Die Angst tritt ihr furchtbares Regiment an, ihre Geißel saust in die zuckende Menge und vernichtet alles. Alles — auch unsere Menschenwürde. Wie bei einem Erdbeben kreischende, besinnungslose Menschen, sich durcheinandor wälzend, ihre Leiden zwecklos vermehren, das Grauen steigern, so rasen jetzt nichtswürdige, gierige Feiglinge über uns und unsere Existenz dahin, unbekümmert, wieviel unersetzliche Werte, die in der Stille wuchsen, von ihren zitternden Füßen zertrampelt werden, und ohne daß sie merken, wie sie selbst vernichten, was sie retten wollten — eben weil sie es retten wollten. Was sie zu halten glauben, fest, in verkrallten Fingern, es ist verschwunden, wenn sie die Hände öffnen. Nichts wird ihnen bleiben, auch das Letzte und Beste, die Achtung vor sich selbst, das Bewußtsein erfüllter Pflichten gegen die Mitmenschen, ist ihnen unerreichbar. Ausgestoßen werden sie sein und bleiben. Denn wir wollen es uns immer wieder sagen, wir gehen nicht verloren, mag kommen, was da will — wir Ernsten, Stillen, Pflichtbewußten. Wir stehen an der Stelle, wohin uns das Schicksal stellte, bis wir abgelöst werden. Wir halten den Blick gerade vor uns, uns machen die dunklen Wolken nicht erzittern, denn wir wissen, daß hinter ihnen das Licht, Hoffnung, Leben sind — und dann sind wir verwandt. Ps—t.

□ **1 Goldfrank = 400 Mark im Auslandspaketverkehr.** Der deutsche Gegenwert des Goldfrank bei der Gebührenerhebung im Auslandspaketverkehr ist auf 400 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Auslande werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben.

—* **Das Adreßbuch des Kreises Altena,** mit Ausnahme der Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid, soll in Kürze in einer neuen, vollständigen Ausgabe erscheinen. Wir wurden dazu um Bekanntgabe nachstehender Zeilen gebeten: Behörden, öffentliche Anstalten, Vereine und Gesellschaften werden ersucht, falls noch nicht geschehen, dem Montanusverlag, Siegen, die erforderlichen Angaben für die kostenlose Eintragung jetzt sofort einzusenden. Im Allgemeininteresse und in dem der Behörden und Vereine selbst wird um allseitige Unterstützung gebeten, damit wir ein vollständiges und zuverlässiges, wirklich brauchbares Adreßbuch erhalten. Auch Aenderungen von Privat- und Firmenadressen können bei sofortiger Mitteilung an obigen Verlag noch berücksichtigt werden.

—* **Das Schulwesen im Regierungsbezirk Arnsberg.** Nach dem „Amtlichen Schulblatt“ sind zurzeit im Regierungsbezirk Arnsberg 14 Schulstellen erledigt, darunter im Kreise Schwelm eine Lehrerstelle in Haßlinghausen und je eine Lehrerinnenstelle in Gennebreck und Linderhausen und im Stadtkreise Lüdenscheid eine eine technische Lehrerinnenstelle. Neu errichtet wurden eine Lehrer- und eine Lehrerinnenstelle. Zehn Lehrstellen wurden in Konrektorstellen umgewandelt, darunter eine in der Hohenzollernschule in Schalksmühle, fünf im Schulverbande Altena und zwei im Schulverbande Werdohl. Ein Lehrer wurde zum Rektor, einer zum Mittelschullehrer und zwei zu Hauptlehrern ernannt. Die Leitung von Hilfsschulen wurde neun Lehrern übertragen, sämtlich in Gelsenkirchen. Einstweilig angestellt wurden sechs evangelische und ein katholischer Schulamtsbewerber und zwei technische Schulamtsbewerberinnen, endgültig vier evangelische und sechs katholische Lehrer, zwei evangelische, darunter Luise Lueg in Hagen, fünf katholische Lehrerinnen und eine technische Lehrerin. Auf ihren Antrag wurden aus dem öffentlichen Volksschuldienst des Regierungsbezirks entlassen ein Rektor, ein Lehrer und drei Lehrerinnen. In den Ruhestand versetzt wurden ein Rektor, ein Lehrer und eine Lehrerin.

+ **Halver,** 30. Aug. Störung in der Zufuhr elektrischer Energie. Vorgestern abend kurz nach 7 Uhr versagte plötzlich die elektrische Licht- und Kraftzufuhr des Kommunalen Elektrizitätswerkes Mark Hagen. Die Störung liegt in dem Kabel der Strecke Schalksmühle-Halver und Schalksmühle-Brügge. Der Fehler ließ sich nach langem, langem Suchen, das den ganzen Tag über dauerte, erst 6½ Uhr heute früh wieder beseitigen. Die Fabriken und Betriebe, die auf elektrische Kraft angewiesen waren, mußten teilweise Feierschichten eintreten lassen. Das Wasserwerk konnte den Bewohnern des Ortes und der Umgebung, soweit sie dem Werk angeschlossen sind, kein Wasser liefern, da das Werk elektrisch betrieben wird. Man kann aus dieser kurzen Unterbrechung schon ersehen, welche Folgen eine größere Unterbrechung für eine geschlossene Ortschaft in sich trägt. Die Bäckereien benötigen zur Brotherstellung ebenfalls elektrische Kraft und dergleichen wichtigen Betriebe mehr.

+ **Halver,** 29. Aug. Wir machen die Ziegenhalter auf die am Sonntag, den 3. Sept. im Lokale des Herrn Bürger, Anschlag stattfindende Versammlung des Ziegenzuchtvereins Buschhausen aufmerksam. Da die Tagesordnung reichhaltige und wichtige Punkte umfaßt, ist ein allseitiges Erscheinen erforderlich. (Siehe Inserat.)

= **Schalksmühle,** 29. Aug. Ein lediger älterer Arbeiter machte vor einigen Tagen mit mehreren seiner Arbeitskollegen einen Zug durch die Gemeinde, wobei dem Alkohol tüchtig zugesprochen wurde und er gutmütigst die Zeche für diese mit bezahlte. Als er dann seelig nach Hause taumelte, bemerkte er kurz vor seiner

---

Mag auch die Liebe weinen . .

Roman von **Fr. Lehne.**

83 (Nachdruck verboten

Frau von Eggert war bald gewonnen. Anders ihr Gatte. Für ihn war trotz allem Juttas Flucht nicht aus der Welt zu schaffen, ihre Auflehnung gegen die elterliche Gewalt. Da verstand er keinen Spaß.

Doch vor dem jungen Förster hatte er alle Hochachtung. Er freute sich doch innerlich, daß der Mann, den er immer schon so sehr geschätzt, diese Wertschätzung in noch größerem Maße verdiente. Jutta wäre bei ihm wirklich am besten aufgehoben — besser als bei dem Windhund, dem Max von Hellwig. Das mußte er sich eingestehen!

In freimütiger Weise klagte Graf Allwörden sich selbst an, aber er fügte hinzu:

„Gott sei Dank, es ist zum Gutmachen nicht zu spät geworden!

Ich preise mein Geschick, daß es mir diese Frau wieder zugeführt hat, die mir einen solchen Sohn und eine solche Tochter erzog.“ Er faßte die Hand Marias und legte zärtlich und respektvoll seine Lippen darauf, und Frau Maria wurde rot wie ein junges Mädchen.

Den Oberförster erfaßte eine ihm selbst unbequeme Rührung, als er diese zarte Huldigung und zugleich Abbitte sah!

Nachher, als das gräfliche Paar wieder gegangen war, entwickelte Frau von Eggert eine fast fieberhafte Gesprächigkeit. Sie habe sich immer gedacht, daß hinter den Bergers etwas besonderes stecke. — Die Frau habe stets so etwas Vornehmes, Apartes gehabt. Die Tochter — gab es wohl ein schöneres Mädchen u. eines von feinerem Benehmen und Anstand? Und den Förster habe jedermann doch immer für etwas anderes als einen Unterbeamten gehalten!

Du kannst gar nicht anders, Eggert, als deine Zustimmung geben — schon um des Herzogs willen“

„Die hat Jutta längst! Sie mag ruhig Berger heiraten.“

„Aber nicht, wie du wolltest — als verstoßene Tochter! Du bist es Hoheit schuldig — — — Und bedenke doch: Jutta allein trägt die Schuld,“ setzte sie zögernd hinzu, „Ernestine, der sich Jutta anvertraute, hat mir alles wiedergesagt, und sie selbst hat es dir gestanden. Du kannst Erich Allwörden nicht für Juttas Eigenmächtigkeit strafen — —“

Der Oberförster mußte doch lachen, welch ein beredter Anwalt seine Frau geworden war, nachdem sie vor wenigen Tagen erst dem Förster beinahe den Tod gewünscht hatte . . .

Weiberlogik! Wie schnell die Frauen doch umzustimmen sind!

— — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Abend — es war schon spät — die Dämmerung hatte bereits ihre feinen, grauen Schleier um alles gesponnen — da schritten Lore, Jutta und Erich auf die Oberförsterei zu.

„Vater sitzt am Schreibtisch!“ flüsterte Jutta, die nach den Fenstern seines Arbeitszimmers spähte. Beim Schein der Petroleumlampe sah sie den geliebten Kopf über die Arbeit geneigt. — Tränen feuchteten ihre Augen. — „Wartet ihr hier, bis ich euch rufe.“

Sie schlüpfte in den Hof; die Hunde, die dort frei umherliefen, erkannten sie und sprangen freudig an ihr empor. Ein leiser, scharfer Zuruf brachte sie zur Ruhe. Sie klopfte an das Fenster der Küche, in der die alte Ernestine bei der Abendsuppe saß.

„Ernestine — ich bin wieder da!“

Die Alte unterdrückte einen erschreckten Ausruf; sie kam eiligst herausgetrippelt.

„Mein Püppchen, mein Täubchen!“ Die hellen Tränen liefen ihr über die Wangen.

„Wo ist Mama? Rufe sie, ich will sie sprechen ehe ich zum Vater gehe.“

Und Frau von Eggert empfing ihre Tochter, als sei nichts vorgefallen. Sie machte ihr keine Vorwürfe; sie küßte sie und weinte.

Dann schlich sich Jutta hinein zu ihrem Vater. Vorsichtig klinkte sie die Tür auf; er hatte das leise Geräusch überhört — mit einem Male fühlte er sich umschlungen, fühlte die tränennassen Wangen seines Kindes.

„Vater, lieber Vater,“ sie fühlte sein Widerstreben, fühlte, wie er sich von ihr losmachen wollte, doch sie ließ ihn nicht. „Vater, sage kein Wort! Lasse mich wieder dein Kind sein! Ich bin doch deine Einzige, du willst mich doch glücklich sehen. Aber ich bin es nur, wenn du mir verzeihst — dann fehlt mir nichts mehr — jeden Tag meines Lebens will ich dir danken!“

Sie flehte in rührenden, herzbewegenden Tönen — sie ließ nicht ab von ihm, und ein wunderbar weiches Gefühl überkam ihn, als er in das schmale, blasse Gesichtchen, in die tränenvollen Augen seiner geliebten Tochter blickte. Sie war ja die Einzige. Und Gott hatte es so wunderbar gefügt, daß ein Auflehnen zwecklos gewesen wäre. Aber noch sagte er mit der alten Strenge:

„Jutta, du hast uns schwer gekränkt! So schnell kann ich das nicht vergessen!“

„Graf Allwörden hat seine Frau noch viel mehr gekränkt — und hat ihm doch verziehen. Und Erich verzieh ihm auch — —“

Unwillkürlich mußte er lächeln; es sah Jutta ähnlich, daß sie ihm gegenüber diesen Trumph ausspielte!

„Ja, Papa, ich weiß alles. Der Legationsrat Graf Allwörden, Erichs Onkel, hat Lore und mich von der Frau Pastor abgeholt, er hat mir alles erzählt! Vater, er liebt Lore, denke, er hat sich mit ihr verlobt, als sie noch die einfache Gesellschafterin war und er noch gar nicht wußte, daß sie seine Nichte sei — aber Frau Berger, ich meine, die Frau vom Grafen Ottokar Allwörden,“ verbesserte sie sich, „ist gegen die Verlobung,“ sie erzählte davon, froh, daß der Vater ihr zuhörte, und dann fragte sie plötzlich: „Vater, liebes gutes Papachen, er wartet draußen! Darf er nicht hereinkommen?“

„Wer — der Legationsrat?“

Sie erglühte.

„Nein, Erich — du hast ihn doch immer schon gern gehabt! Und die Mama ist auch nicht mehr gegen ihn — —“

„Wollt ihr mich so ganz hinterrücks überfallen?“ grollte er halb besiegt.

Aber Jutta war schon draußen, und an Erichs Arm betrat sie wieder das Zimmer.

„Herr Oberförster! Mein Vater . . .“

Der Angeredete wehrte ab.

„Schon gut, Erich!“

Und dann sprach er mit ihm — nur wenige Worte, aber die zauberten einen Freudenschein auf das ernste Gesicht des jungen Mannes, und Jutta fiel ihrem Vater jubelnd um den Hals.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Einige Wochen später fand in der Schloßkapelle von Lengefeld in aller Stille die Trauung des Grafen Ottokar Allwörden mit Frau Maria statt. Graf Rüdiger, der Oberförster Eggert, und die beiden erwachsenen Kinder waren zugegen.

Nun nahm Maria den Platz ein, der ihr von allem Anfang an zugekommen war! Doch keine stolze Genugtuung erfüllte sie — nur Demut und Dankbarkeit, weil Erich und Leonore zu ihren Rechten gekommen waren: dies war ja ihr einziger Wunsch gewesen!

Der Oberförster war überrascht von ihrer hoheitsvollen Erscheinung. Sie trug den Familienschmuck der Allwördens, der in ihrem weißen Haar und auf der schwerseidenen Robe funkelte — so hatte es Graf Ottokar gewollt.

Nach der Trauung trat Rüdiger auf sie zu. Er sah sie groß und ernst an. Wie fragend.

Und nach kurzem Zögern streckte sie ihm die Hand entgegen — zum ersten Male. Er führte sie ehrerbietig an die Lippen. Das bedeutete den Frieden — auch zwischen ihnen!

Doch das Wort, auf das er hoffte, sprach sie nicht aus.

Er nahm kurzen, schmerzlichen Abschied von dem geliebten Mädchen und reiste wieder ab.

(Schluß folgt.)

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	28. 8. gesucht	28. 8. angeb.	26. 8. gesucht	26. 8. angeb.	Stand 1. 8. 14	
Holland 100 Guld.	55430,60	55569,40	69912,50	70087,50	170	Mk.
Dänemark 100 Kron.	30461,85	30538,50	38551,75	38648,25	112	"
Schweden 100 Kron.	37952,50	38047,50	47740,25	47859,75	112	"
Norwegen 100 Kron.	23970,00	24030,00	30561,75	30688,25	112	"
Schweiz 100 Frank	27765,25	27834,75	34107,30	34192,70	72	"
Amerika 1 Dollar	1443,18	1451,82	1797,75	1802,25	4,40	"
England 1 Pfd.	6392,00	6408,00	7990,00	8010,00	20,20	"
Frankreich 100 Frank	11186,00	11214,00	13483,10	13516,90	80	"
Belgien 100 Frank	10436,85	10513,15	12833,90	12865,10	80	"
Italien 100 Lire	6292 10	6307,90	7640,40	7659,60	80	"
D.-Österr. 100 Kron.	1,93	1,97	2,43	2,47	85	"
Ungarn 100 Kron.	79,80	80,10	100,37	100,63	85	"
Tschechien 100 Kron.	5243,40	5256,60	6441,90	6458,10		

Berlin, 28. August. Stand der Polenmark: 17 Pf.

* **Berliner Produktenbörse vom 28. August.** Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 3250—3000. Flau. Roggen, märkischer 2450—2300. Sehr flau. Sommergerste 2650. Flau. Hafer, märkischer 2700—2600. Flau. Mais ohne Provenienzangabe loko Berlin 2725, prompt Berlin 2600, September 2550 ab Hamburg. Flau. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 8600 bis 9000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Flau. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 6000 bis 7000 Mark. Flau. Weizenkleie 2000. Flau. Roggenkleie 2000. Flau. Raps 3600—3700. Flau. Erbsen, Viktoria 4800—5000, kleine Speiseerbsen 3800—4000, Futtererbsen, Peluschken, Ackerbohnen 2500—2600, Lupinen, blaue 1350—1500, gelbe 1600—1800, Rapskuchen 2000—2200, Trockenschnitzel 1900—2000, vollwertige Zuckerschnitzel 2100—2300 M. — Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 400—450, desgl. Haferstroh 400—450, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 380—410, gebündeltes Roggenlangstroh 400—450, loses und gebündeltes Krummstroh 320—360, Häcksel 460—520, handelsübliches Heu 580—640, gutes Heu 660—720 M.

* **Diskonterhöhung bei der Reichsbank.** Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 6 auf 7 Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 auf 8 Prozent erhöht.

* **Erhöhter Goldankaufspreis.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 28. August bis 3. September d. Js. zum Preise von 5000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 2500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. August bis auf weiteres zum 120fachen Betrag des Nennwertes.

* **Kartoffelversorgung.** Auf dem deutschen Kartoffeltag in Magdeburg wurde der Wille des organisierten Kartoffelhandels ausgesprochen, trotz der Dollarhausse eine erträgliche Preisnorm für Kartoffeln durchzusetzen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Magdeburg, Max Heynemann, betonte in seiner Begrüßungsansprache die Pflicht, für mäßige Kartoffelpreise zu sorgen, um zu verhindern, daß Millionen Deutscher verhungern. Köhler-Stendal forderte die Händler auf, sich den Organisationen, die Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung liefern wollen, zur Verfügung zu stellen.

* **Zehn Milliarden Einfuhrüberschuß.** Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juli hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 48 Millionen Doppelzentner im Wert von 45,7 Milliarden Mark, die Ausfuhr 16,4 Millionen Doppelzentner im Wert von 35,7 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 7,7 Millionen Doppelzentner bezw. 11,3 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist, ähnlich den Vormonaten, bei einer Wertsteigerung um 5,4 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 2,4 Millionen Doppelzentner auf. Infolge dieser Verschiebung im Verhältnis von Einfuhr zu Ausfuhr ist der Einfuhrüberschuß von 4,1 Milliarden Mark im Vormonat auf 10 Milliarden Mark im Juli angewachsen.

* **Besseres Welternte-Ergebnis als im Vorjahre.** Nach den Schätzungen des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts wird der Gesamtertrag der Welternte im Jahre 1922 für die Länder Belgien, Bulgarien, Griechenland, Spanien, Ungarn, Italien, Polen, Schweden, Finnland, Niederlande, Vereinigte Staaten, Kanada, Britisch-Indien, Japan, Algerien, Marokko, die ungefähr 60 Prozent des Durchschnittsertrages auf der nördlichen Halbkugel liefern, 542 668 000 Zentner gegen 530 053 000 Zentner im Vorjahre betragen, sodaß also eine Verbesserung der Weizenernte um 2,4 Prozent zu verzeichnen ist. Auch die Roggenernte für dieses Gebiet übersteigt mit 112 339 000 Zentnern im Jahre 1922 die des Jahres 1921, die nur 99 363 000 Zentner betrug. Das Ergebnis für Hafer zeigt ebenfalls eine Steigerung von rund 284 000 000 Zentnern im Jahre 1921 auf 326 000 000 Zentner im Jahre 1922.

* **Rußland verlangt Schreibmaschinen.** Die staatliche Handelsabteilung hat Verhandlungen eingeleitet mit deutschen und englischen Firmen, die die Herstellung von Schreibmaschinen betreiben. Die staatliche Handelsabteilung will selbst die Vertretung für die deutsche und englische Schreibmaschinen-Industrie in Rußland übernehmen und durch ihre Institution den Vertrieb regeln.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 28. August

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 899 Stück Großvieh, 181 Kälber, 246 Schafe, 831 Schweine.

1. Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht	6600—6800
b) vollfleischige, ausgemästetete, von 4—7 Jahren	6200—6600
c) junge, fleischige, nicht ausgemästet. u. ausgemäst, ält.	5300—6200
d) gering genährte junge, gut genährte ältere	4500—5300

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	5300—5500
b) vollfleischige, jüngere	5000—5300
c) gering genährte junge und gut genährte ältere	4000—4500

Färsen und Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtw.	6700—6900
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	6600—6800
c) ältere ausgemästete und mäßig gut entwickelte jüng. Kühe und Färsen	6200—6600
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	5000—6200
e) gering genährte Kühe und Färsen	3000—5000

Kälber:

a) Doppellender, feinste Mast	—
b) feinste Mastkälber	7800—8000
c) mittlere Mast-, beste Saugkälber	7400—7800
d) geringe Mast- und gute Saugkälber	6500—7400
e) geringe Saugkälber	4500—6500

2. Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
b) ält. Masthammel, gering. Mastlämmer u. gut gen. junge Schafe	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—

Weidemastschafe:

Mastlämmer	5000—5000
Geringere Lämmer und Schafe	3500—5000

3. Schweine:

a) Fettschweine über 150 Kilogr. (3 Ztr.) Lebendgewicht	13200—00000
b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht	12800—13000
c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht	12600—12800
d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht	12000—12600
e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht	9500—11000
f) Sauen	11500—12000

Marktverlauf: In guten Tieren flott, sonst langsam.

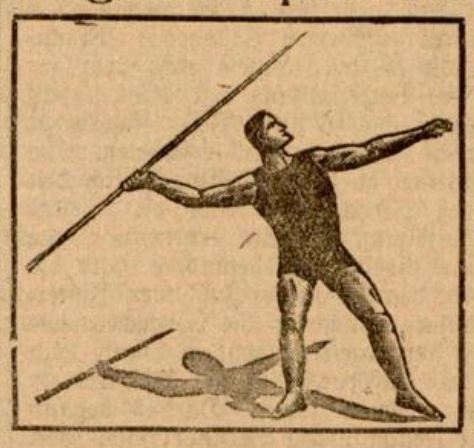
Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein Gattenmörder zum Tode verurteilt.** In Kopenhagen wurde der deutsche Friseur Johann Mehren des Giftmordes an seiner Ehefrau, einer Dänin, schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Die Verhandlung hatte in Dänemark großes Aufsehen erregt. Mehren lebte in recht unglücklicher Ehe und hatte auch mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da die Todesstrafe in Dänemark praktisch abgeschafft ist, wird der Verurteilte etwa 20 Jahre Zuchthaus verbüßen müssen.

Turnen, Spiel und Sport.

= **6. Bezirk Märk. Turngau.** Die 3 diesjährige Bezirksvorturnerstunde findet am Sonntag, den 3. Sept. nachm. 2½ Uhr beim Tv. Oeckinghausen statt. Vorzuturnen haben Tv. Meinerzhagen am Barren, Tv. Vollme-Oberbrügge am Pferd. Berichterstatter stellen die Vereine „Jahn" Lüdenscheid, u. Tv. Grünenbaum.

Hagener Sport-Industrie



Inhaber:
Eugen Hufeisen
Hagen i. W.
Badstraße.

795

Spezialgeschäft für **Sport-Artikel** aller Art.

Preisliste gratis

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Wilh. Bremicker
Familie Ernst Bremicker.

Kierspe-Bhf., im August 1922.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unsers lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, für die vielen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Pels-Leusden am Grabe sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Borlinghaus.

Erlen b. Grünenbaum, 29. August 1922.

Trauerdrucksachen werden angefertigt Wilh. Bell jr., Halver.

In das Handelsregister B Nr. 105 ist heute die Firma **Heimstätte Halver, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halver** eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 26. April 1922. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Förderung des Baues von Wohn- und Heimstätten auf gemeinnütziger Grundlage. Das Stammkapital beträgt 21 000 Mk. Geschäftsführer sind: 1. **Amtsbeigeordneter August Beucker in Halver,** 2. **Fabrikant Albert Rudolph in Halver.** Die Geschäftsführung wird je nach der Bestimmung des Aufsichtsrats durch einen oder mehrere Geschäftsführer bewirkt. Ist nur ein Geschäftsführer vorhanden, so vertritt er die Gesellschaft allein, sind zwei oder mehrere bestellt, so bedarf es zur Willenserklärung der Mitwirkung von mindestens zwei Geschäftsführern. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den deutschen Reichsanzeiger.

Lüdenscheid, den 15. August 1922.

Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 794 ist heute die Firma **Carl Bohrmann in Oberbrügge** und als Inhaber der Kaufmann **Carl Bohrmann in Oberbrügge** eingetragen

Lüdenscheid, den 23. August 1922.

Amtsgericht.

In das Handelsregister B Nr. 107 ist heute die Firma **Carl Loh, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halver i. Westf.** eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 7. Juli 1922. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb einer Gießerei in Räumen, die von dem Fabrikanten Karl Loh senior in Halver gemietet werden sollen, sowie der Handel mit verwandten Artikeln. Das Stammkapital beträgt 150 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen. Erfolgt nicht ein Jahr vor Ablauf der Vertragszeit die Kündigung, so läuft der Vertrag stillschweigend unter denselben Bedingungen jeweils um ein Jahr weiter. Geschäftsführer sind: 1. **Fabrikant Karl Loh junior in Halver,** 2 **Kaufmann Eduard Kammertöns in Hagen-Delstern.** Jeder Geschäftsführer vertritt die Gesellschaft allein. Nur bei Erwerb von Grund und Boden und bei Käufen und Verkäufen im Werte über 25 000 Mk. ist die Zustimmung des anderen Geschäftsführers erforderlich. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Reichsanzeiger.

Lüdenscheid, den 21 August 1922.

Amtsgericht.

Wandergewerbescheine

für das Jahr 1923 sind bis zum 1. Oktober ds. Js. im Amtshause, Zimmer Nr. 3, und im Amtsbüro Clagebach zu beantragen.

Lüdenscheid, den 23. August 1922.

Der Amtmann.

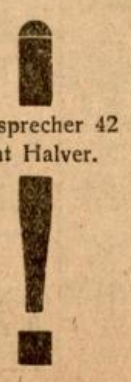
Bekanntmachung.

Die Vermieter von Wohnungen in den Gemeinden Kierspe und Rönsahl werden gemäß §§ 18 und 23 des Reichsmietengesetzes vom 24. 3. 1922 aufgefordert, bis zum 1. 9 1922 dem Amte die Friedensmieten der vermieteten Wohnungen mitzuteilen. Friedensmiete ist der für die mit dem 1. 7. 1914 beginnende Mietzeit vereinbarte Mietzins.

Ein Vermieter der diese Anzeige vorsätzlich nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis 100 000 Mk. oder Haft bestraft.

Kierspe, den 22. August 1922. **Der Amtmann.**

Ich drucke



Fernsprecher 42
Amt Halver.

alles,
von den
kleinsten bis
zu den größten
Aufträgen. Ihre
Drucksachen erhalten
von mir eine packende,
werbekräftige Gestaltung
in Form und Farbe, durch
welche Sie sich Beachtung erzwingen aus der Masse der alltäglichen Durchschnitts-Reklame.

Wilhelm Bell jr., Halver.

Bergisch. Milchproduzenten-Verband
Ortsgruppe Schwenke.

Freitag, den 1. Sept., abends 8 Uhr im Lokale E. Schulte, Ennepe

Versammlung.

1. Milchpreis für September.
2. Beiträge zum Milchproduzentenverband.
3. Vergütung für Milchkannen ausladen.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, wegen Dringlichkeit der Tagesordnung zahlreich zu erscheinen

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Ortsverein Buschhausen.

Sonntag, den 3. Sept., im Lokale des Herrn Bürger, Anschlag nachmittags 4 Uhr:
Vorstands-Sitzung,
nachmittags 5 Uhr:
Versammlung.

Die Zwangsanleihe.

Ein Leitfaden für die Praxis von Dr. jur. Humm vorrätig.

Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Zigarren! Zigaretten!
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Bruyerepfeifen und -Mutzen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen,
Tabakdosen und -Beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Erklärung!

Ich bedaure, daß die von mir aufgestellten **Behauptungen über Herrn Arbeitersekretär Dippel, Schalksmühle** auf der am 22. August in Oberbrügge stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der 3 Metallarbeiterverbände solche Wirkungen ausgelöst haben, die geeignet waren, Herrn Dippel in seiner Eigenschaft als Arbeitersekretär öffentlich herabzusetzen. **Dies lag nicht in meiner Absicht.**

Schalksmühle,
den 26. Aug. 1922.

Albert Eicker.

20 Stück Kisten
Größe 40×50×50 bis 50×70×100 Ctm.
habe abzugeben
Otto Höngen, Halver.

Wer tauscht Kartoffeln gegen Kohlen oder Bienen.
Näheres in der Geschst. d. Allg. Anz., Halver.

Kohlenpapier
Farbbänder
in versch. Breiten
für Schreibmaschine
vorrätig
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Erhalte heute prima
oldenburg. Ferkel.



Rob. Zapp,
Schalksmühle.
Telefon Nr. 140.

Betten



Bettfedern Bettbarchent
alles einzeln oder komplett, billig zu haben im
Bettengeschäft Voß,
Hagen, Gartenstr. 11.
Straßenbahnhaltestelle Markt.
1264



Niederlage bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Inserate
für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung und gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag